

Jahr. Dann gibt ihn Bernhard Königer dort ab, wo er ihn als Welpen geholt hat: bei einem Züchter in Neuburg an der Donau, der auch eine Hundeschule betreibt.

Das ist Teil des Deals. Denn die Königers sind Welpenpaten. Sie haben Janny mit zwei Monaten bekommen, lassen ihn bei sich wohnen und erziehen ihn. Für die gesamten Kosten wie Futter, Leine, Tierarzt kommt die Hundeschule

rem Hund trennen muss, sind sehr hart. „Es fließen viele Tränen, aber die Kleine macht das wieder wett“, sagt Bernhard Königer und kraut Holly hinter dem Ohr. Sie ist bereits der vierte Hund, den die Familie übergangsweise bei sich aufgenommen hat.

Die Beziehung, die Königers mit ihren Hunden haben, ist zwar kurz, aber sehr intensiv. Umso mehr schätzt die Familie jeden gemeinsa-



„Sitz“ und „Pfötchen geben“: Diese Kommandos klappen sowohl bei der kleinen Holly (links) als auch bei Labrador Janny bestens. Bernhard Königer sorgt quasi als „Kindergärtner“ dafür, dass die künftigen Blindenhunde alle Grundbefehle beherrschen. HAB

men Moment. „Man wächst in diesem Jahr zusammen, das ist wie ein eigener Hund.“

Auf die Idee, Welpenpaten zu werden, ist Bernhard Köni-

ger während der Corona-Pandemie gekommen. Die Königers, die früher schon einmal einen eigenen Labrador hatten, wollten ein paar Jahre

nach dessen Tod wieder ein Haustier. Dass sie ihre Hunde auf Zeit haben, habe auch etwas Gutes, sagt Bernhard Königer. Wenn die Familie zum

springt. Der Hund darf nicht betteln, nicht zu anderen Hunden rennen. Der Vierbeiner darf nicht bei Alltagsgeräuschen oder Martinshörnern schreckhaft sein und nicht anderen Tieren hinterherjagen. Der Welpenpate muss mit dem Hund Alltagsbegebenheiten üben. Dazu zählen auch das **Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln** und der Rolltreppe. vm

„Die Halle – das ist ein Win-Win-Win“

Caritas-Gebrauchtwarenmarkt feiert sein 25-jähriges Bestehen – Das Projekt ergibt dreifach Sinn

VON PETRA SCHAFFLIK

Dachau – Jeden Mittwoch das gleiche Bild: Kaum öffnet sich um 10 Uhr die Tür, strömen zielstrebig Menschen aller Generationen herein in die unscheinbare Industriehalle in Dachau. In gut bestückten Regalen, wo Bücher, Kleidung, Kunstgegenstände, Spielzeug, Geschirr, Haushaltswaren und noch viel mehr präsentiert werden, stöbern die einen nach Schnäppchen, kaufen andere gezielt, weil sie sparen müssen. Für Nachschub ist gesorgt – Bürger bringen regelmäßig gut erhaltene Dinge vorbei, die aussortiert wurden, aber zum Wegwerfen viel zu schade sind.

Was da im Sinne der Nachhaltigkeit so gut funktioniert, ist der Caritas-Gebrauchtwarenmarkt, kurz „Die Halle“. Doch dieses Projekt ist viel mehr, nämlich ein Arbeitstraining für Menschen mit psychischen Belastungen. Und das seit 25 Jahren, am 8. Mai feiert diese besondere Einrichtung ihr Jubiläum mit Aktionen und Angeboten.

Was heute ein Erfolgsmodell ist, hat eine lange Vorgeschichte. Der Sozialpsychiatrische Dienst (SPDI) der Caritas, der sich um Menschen



Das „Hallen-Team“ mit Sigrid Eberle, Emily Haimerl, Markus Marzini, Julia Geisenhofer, Karin Mayer und Roland Prantl, der das Projekt vor 25 Jahren ins Leben gerufen hat (v.l.).

FOTO: PS

mit seelischen Problemen, psychischen Erkrankungen oder in Lebenskrisen kümmert, bot ab 1978 in Dachau Beratung, ab 1984 mit dem „Club“ ein Freizeitangebot, erinnert sich der damalige SPDI-Leiter Robert Prantl. „Schnell war klar, es braucht mehr, wir brauchen eine Tagesstruktur.“ Im Keller des damals neu errichteten Caritas-Zentrums wurden bald Zuarbeiten erledigt für die Behindertenwerkstatt. „Der Erfolg war rasch deutlich, die Menschen wurden nicht

mehr krank, mussten nicht mehr in die Klinik.“

Aber die kurzfristigen Aufträge waren schwer zu koordinieren. „Wir brauchen etwas, wo wir die Arbeit selber einteilen können.“ Die Idee für einen Gebrauchtwarenmarkt war geboren. Im Caritas-Zentrum war der Keller bald voll, 1999 zog das Projekt um in die alte Feuerwehrrhalle an der Friedenstraße, das war der offizielle Startschuss für die „Halle“.

Es lief gut, Flohmärkte wurden veranstaltet, Stammkun-

den kamen regelmäßig. Als die Stadt das Grundstück für den Kita-Neubau benötigte, erfolgte 2011 der Umzug an den aktuellen Standort. Allein den leeren Gewerbebau herzurichten und ansprechend zu gestalten, war damals ein Arbeitsprojekt, das alle einige Wochen beschäftigte.

Heute arbeiten 36 Menschen mit einer psychischen Belastung im Gebrauchtwarenmarkt – von der Warenannahme übers Sortieren und Aufbereiten bis zum Verkauf.

Alle leisten ein Pensum, das ganz individuell auf ihre Leistungsfähigkeit abgestimmt ist. „Wir können jedem etwas Passendes bieten“, sagt Leiterin Karin Mayer. So kümmert sich Susanne S. dreimal die Woche um die Buchabteilung. Sie bestückt die Regale, kümmert sich um die Präsentation. Wenn sie bei der Suche nach einem bestimmten Buch helfen kann, „dann freue ich mich“. Aktuell organisiert sie eine Rabattaktion für Kinderbücher, drei Bücher für 2 Euro – „denn dass Kinder lesen, das liegt mir am Herzen“.

Auch Ehrenamtliche unterstützen. Wie Hedwig T., die vor Jahren selbst Sachen vorbebrachte und ihren Nachnamen nicht in der Zeitung lesen will, „ich kannte das Projekt gar nicht“. Die freundliche Atmosphäre hat ihr gefallen und der Gedanke der Nachhaltigkeit. „Dinge nicht einfach wegzuwerfen, das ist eine tolle Sache!“

Koordiniert wird der Gebrauchtwarenmarkt von einem Team mit zwei Sozialpädagoginnen, einer Ergotherapeutin, einem Heilerziehungspfleger und aktuell einer Kraft des Bundesfreiwilligendienstes. Wenn sich der Caritas-Gebrauchtwaren-

markt als Erfolgsmodell erwiesen habe, sei das eigentlich kein Wunder, sagt Mitgründer Roland Prantl rückblickend.

Denn das Projekt schaffe dreifach Sinn: Die einen müssen gut Erhaltenes nicht wegwerfen, die anderen können Schönes für kleines Geld kaufen, und Menschen mit psychischen Belastungen bekommen ein individuelles Arbeitsumfeld. „Die Halle – das ist Win-Win-Win!“

Die Geburtstagsfeier

Den 25. Geburtstag feiert der Caritas-Gebrauchtwarenmarkt am **Hörhammermoos 12** am Mittwoch, 8. Mai. Von 10 bis 12.30 Uhr gibt es Brezen und Würstl, ab 14 Uhr dann Kaffee und Kuchen, gebrannte Mandeln und ein Glücksrad. Zudem gibt es im Mai einen Rabatt von 25 Prozent. Und wegen der verschiedenen Feiertage **besondere Öffnungszeiten**: mittwochs ist neben dem Jubiläum am 8. Mai auch am 22. und 29. geöffnet – am Mittwoch, 15. Mai, jedoch geschlossen.

Verkaufsoffener Freitag ist am 3. Mai, am Marktsonntag, 12. Mai, ist von 14 bis 17 Uhr geöffnet. ps